

Winterspiele: Einzigartiges Spektakel in Steg und Malbun zu erleben

Vom 22.-24. Januar finden die Liechtensteiner Winterspiele von Special Olympics Liechtenstein in Steg und Malbun statt. Seit mehr als 10 Jahren hilft der Balzner Daniel Erni dabei mit, dass internationale Spiele in Liechtenstein gelingen. «Für mich ist das eine Herzensangelegenheit», erklärt der 50-Jährige.

von Michael Winkler

→ Die Liechtensteiner Winterspiele 2016 bilden die Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr von Special Olympics Liechtenstein (SOLie). Als Mitglied der internationalen Olympics-Familie erachtet es SOLie auch als seine Aufgabe, einen Beitrag auf internationalem Parkett zu leisten. Deshalb nehmen die Liechtensteiner erneut die Herausforderung an, als Gastgeber eines Grossanlasses aufzutreten und freuen sich sehr darauf, die Spiele bereits zum 6. Mal durchführen zu können.

Internationale Spiele

Zu diesem internationalen Wettbewerb werden rund 190 Athletinnen und Athleten aus acht Ländern erwartet. Gemeinsam mit den Liechtensteiner Athletinnen und Athleten begrüsst SOLie Teams aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Südtirol, Luxemburg, den Niederlanden und Belgien.

«Ein solcher Anlass ist natürlich nicht ohne viele helfende Hände und professionelle Unterstützung umzusetzen», erklärt SOLie in einer Pressemitteilung. Schon in den vergangenen Jahren konnte Special Olympics immer auf die Mitarbeit vieler Beteiligter zählen. Rund 180 freiwillige Helferinnen und Helfer werden im Einsatz sein, mit mehr als 15 Vereinen und Institutionen aus Liechtenstein wird eng zusammengearbeitet.

Daniel Erni: Ein treuer Helfer

Einer, der bereits mehr als zehn Jah-



Die Vorbereitungen auf die Winterspiele der Special Olympics laufen auf Hochtouren.

ren dabei hilft, die Anlässe von SOLie organisatorisch erfolgreich zu gestalten, ist Daniel Erni. Der 50-Jährige ist dabei als sogenanntes Mädchen für alles im Einsatz. «Ich helfe da aus, wo es etwas zu improvisieren gibt und springe da ein, wo Hilfe benötigt wird. Die Arbeit ist menschlich und organisatorisch sehr lehrreich», erklärt der Balzner.

«Ehrliche Sportler bringen Spitzenleistungen»

Er sei damals von seiner Nachbarin, Resi Frick, angefragt worden, ob er mithelfen wolle. «Ich sagte zu, sagte aber gleich, dass ich im Umgang mit Menschen mit Behinderung keine Erfahrung habe.» Doch das spielte keine Rolle. Das Einzige, was es brauche, sei ein Gefühl für Menschen und die Fähigkeit, keine Berührungspunkte zu haben. «Da wird man dann schon einmal unverhofft in den Arm genommen, weil einige Sportler diese Nähe brauchen. Andere wiederum gehen distanzierter mit uns um», führt Daniel Erni aus.

Was ihn von Anfang an erstaunt habe, sei die Leidenschaft, mit denen die behinderten Hobbysportler ans Werk gehen. «Hier wird verbissen um jede Sekunde und jeden Meter gekämpft – aber in einer herzlichen und aufopfernden Weise. Ich kann die positiven Erlebnisse, die ich sammeln durfte, gar nicht einzeln aufzählen.»

Eine Begebenheit nennt er dann exemplarisch aber doch: Einer der Sportler hatte bei einem Rennen einen schlechten Tag und schied im ersten Durchgang. «Ich sagte ihm, dass er es am nächsten Tag sicher besser mache und dass er nach vorne schauen soll. Als er das Rennen am nächsten Tag gewann und mir nach der Siegerehrung um den Hals fiel, war ich den Tränen nahe. Das sind emotionale Momente, die sich schwer in Worte fassen lassen», erklärt Erni, der in seinem Berufsleben Teamleiter bei der AHV ist. Es sei speziell, dass die «einfachen Helfer», wie er einer ist, bei den Sportlern einen so hohen Stellenwert hätten. «Die Trainer pflegen natürlich einen intensiveren Bezug zu den Athleten – dennoch erfährt man eine herzliche Wertschätzung für das, was man tut.»

Die grosse Liebe gefunden

Das Thema Special Olympics ist für Erni aber nicht nur in dieser Hinsicht eine emotionale Angelegenheit. Im Rahmen der Veranstaltungen lernte er seine Frau Tamara kennen, die er im vergangenen Jahr heiratete. Sie war bei Special Olympics im Tessin engagiert. «Natürlich haben die Anlässe auch immer eine gesellige Komponente. Hier lernten wir uns kennen und lieben», erklärt der frisch verhei-

ratete Daniel Erni. Mittlerweile ist Tamara nach Liechtenstein gezogen und unterstützt hier SOLie. Diese Leidenschaft verbindet das Ehepaar. «Uns geht es gut und wir können mit unserem Einsatz viel bewegen», weiss der 50-Jährige.

Wertschätzung der Zuschauer

Das Team von SOLie steckt nun mitten in den letzten Vorbereitungen für den Grossanlass in Malbun und Steg, der am kommenden Wochenende an die 400 Athleten, Betreuer und freiwillige Helfer fordern wird. Auch die Schneeprognosen deuten auf ein wunderbares Winterspektakel hin. «Wir hoffen natürlich, dass die Sportler für ihren Einsatz auch entsprechende Rückmeldung zahlreicher Zuschauer erhalten.» Im Vergleich zum bezahlten Spitzensport sei die Zuschauerpräsenz – gemessen an den Anstrengungen, welche die Athleten und Betreuer bei den Special Olympics unternehmen, leider unterbewertet, was die Publikumspräsenz angehe. «Menschen, die den Anlässen beiwohnen, werden eine einzigartige Herzlichkeit erleben, die man sich bei anderen Sportanlässen in dieser Form kaum vorstellen kann. Keiner, der als Gast vorbeikam, hat es jemals bereut», sagt der Balzner und lädt alle ein, nach Steg und Malbun zu kommen und die Athleten anzufeuern.

